

## Ehemaliger Chef der Gendarmerie vor Gericht

Hauptverhandlung am 24. März 2010

**Brig. – (wb) Im Strafverfahren gegen den ehemaligen Chef der Gendarmerie kommt es in der nächsten Woche zur Hauptverhandlung vor dem Bezirksgericht in Brig.**

Am 28. Januar 2010 erhob die Strafkammer des Kantonsgerichts gegen den ehemaligen Chef der Gendarmerie Anklage wegen sexuellen Handlungen mit einem Kind (Art. 187 Ziff. 1 Abs. 1 StGB). Im Anschluss daran trat der bisherige Staatsanwalt Ferdinand Schaller in den Ausstand. Die Anklage wird nun durch Dr. Martin

Arnold von der Zentralen Staatsanwaltschaft Wallis vertreten.

Die Hauptverhandlung vor dem Bezirksgericht in Brig wird am Mittwoch, 24. März 2010, stattfinden. Gestützt auf das Opferhilfegesetz und die Strafprozessordnung werden die Öffentlichkeit inklusive Medienvertreter zum Schutz des mutmasslichen Opfers von der Hauptverhandlung ausgeschlossen. Das Bezirksgericht wird die Öffentlichkeit mittels Medienmitteilung über den Verfahrensausgang orientieren, wie Dr. Philipp Näpfl, Bezirksrichter I, gestern mitteilte.



Die Referenten des gestrigen Abends (v. links): Mario Gattiker (Vizepräsident Bundesamt Migration), Michele Galizia (Leiter Fachstelle Rassismusbekämpfung), Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, Fida Metail (Vertreter albanische Völkergemeinschaft), Jacques Rossier (Integrationsdelegierter Kanton Wallis), Daniela Zenklusen Jossen (Leiterin Integrationsstelle Brig-Glis, Naters, Visp) sowie Matthias Egger (Stadtrat Brig-Glis). Foto wb

## Welt der Orchideen

Ab morgen Donnerstag in Thun

**Thun. – (wb) Die Pracht der Orchideen will ab morgen Donnerstag in Thun entdeckt werden: Die Internationale Orchideen-Ausstellung lockt.**

Diese viertägige Ausstellung in den Hallen der «thun-expo» ist von Donnerstag bis Samstag zwischen 9.00 und 20.00 Uhr sowie sonntags von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Orchideenzüchter aus Taiwan, Neuseeland, Südamerika, Europa und natürlich der Schweiz

bieten an dieser einzigartigen Ausstellung ihre Schätze an. Orchideenvereine, Stadtgärtnereien und private Orchideenliebhaber präsentieren Spezialitäten der grössten Pflanzenfamilie der Welt. In der abgedunkelten, grossen Ausstellungshalle leuchtet im Scheinwerferlicht ein Meer von Orchideen, eine grüne Insel mit Springbrunnen, blühenden Kirschbäumen und Orchideen, immer wieder Orchideen in allen Formen und Farben. Auf einem Podest wird «Best of Show» ausgestellt.



Orchideen sind ab Donnerstag in Thun Trumpf.

Foto zvg

## Weiterleben nach Suizid

**Brig. – (wb) «Gang nit», der Walliser Verein zur Suizidprävention, organisiert eine Angehörigengruppe am Dienstag, 23. März, um 19.00 Uhr in Brig. Eingeladen sind Anverwandte, die einen Suizid im Familien- oder Bekanntenkreis erlebt haben. Es bietet sich die Gelegenheit, andere Menschen zu treffen, die auch einen Angehörigen durch einen Suizid verloren haben. Die Moderation dieses Treffens wird von einer Fachperson übernommen. Die Teilnahme ist kostenlos, erfordert jedoch eine Anmeldung.**

Mehr Informationen: [www.gangnit.ch](http://www.gangnit.ch)

## Besinnliches Wochenende

**Visp. – (eing.)** Das Schweiz. Kath. Bibelwerk (SKBO) lädt am Samstag/Sonntag, 20./21. März, zu einem besinnlichen Wochenende ins Bildungshaus St. Jodern, Visp, ein. Das Wochenende beginnt am Samstag um 11.00 Uhr und endet am Sonntag gegen 16.00 Uhr. Die Leitung hat Prof. Hermann-Josef Venetz, Freiburg. Das Wochenende ist das dritte in der Reihe: Credo – unseren Glauben neu zum Klingeln bringen. Es ist aber auch für sich allein verständlich und abgeschlossen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Anmeldungen nimmt das Bildungshaus St. Jodern bis Freitag, den 19. März, entgegen.

## Integration ist keine Einbahnstrasse

Gestern fand der Informationsabend der Walliser Woche gegen Rassismus statt

**Brig-Glis. – Noch bis am kommenden Sonntag findet die erste Walliser Woche gegen Rassismus statt. Am gestrigen Informationsabend wurde über die laufende Integrationspolitik von Bund, Kanton und Gemeinden informiert.**

Die erste Walliser Woche gegen Rassismus wurde von den Integrationsbeauftragten der Städte Monthey, Martinach, Sitten, Siders und Brig-Glis, Naters und Visp ins Leben gerufen.

### Bund will Integration weiterentwickeln

«Der Bundesrat hat am 5. März den Bericht zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik gutgeheissen. Damit hat sich der Bundesrat dafür ausgesprochen, dass er die Integrationsförderung verstärken will», teilte Mario Gattiker, Vizepräsident des Bundesamtes für Integration, mit. Jährlich investiert der Bund derzeit 47 Millionen Franken in Integrationsförderung wie Sprachkurse, Bildung sowie Informations- und Beratungsangebote. Neu sollen weitere 15 bis 20 Millionen Franken für den Integrationsprozess investiert

werden. Eines der Ziele ist zudem, das Diskriminierungsverbot verstärkt durchzusetzen.

### 20,4 Prozent

#### Ausländer im Wallis

Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten informierte über die Integrationsbemühungen im Wallis. Derzeit leben rund 1700 Asylsuchende bei uns, von denen einige kriminell auffällig sind. «Es sind aber vor allem jene Leute, die von einem Nichteintretens-Entscheid betroffen sind. Diese sind nicht mehr beschäftigt, nehmen nicht mehr an Kursen teil und sind nicht mehr in der Tagesstruktur gebunden. Der Bund sollte diese Personen unterstützen, bis sie ausgewiesen werden», forderte die Staatsrätin. Das Wallis weist eine hohe Ausländerquote auf. Von den rund 300'000 Einwohnern sind 20,4 Prozent ausländischer Herkunft. Die meisten stammen aus Portugal, Italien, Frankreich, Serbien und Deutschland. Dass noch nicht alles rundläuft, zeigt ein Blick auf die Kriminalitäts- und Arbeitslosenstatistik. Hier herrscht noch ein trübes Bild. Zwei Drittel der im Wallis inhaftierten Personen, 55,4 Pro-

zent der Sozialhilfeempfänger und Arbeitslosen sind Ausländer. «Wir müssen die Sprachkompetenz der Ausländer erhöhen und die Integration in allen Bereichen, namentlich im Arbeitsprozess und in der Gesellschaft, erhöhen. Es geht um die soziale Kohäsion», so Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten.

### Mehr Geld zur Verfügung

Dass sich in Sachen Integration im Wallis in den letzten Jahren einiges getan hat, unterstreicht ein Blick auf die steigenden Ausgaben. Für das Integrationskonzept des Kantons, das im Jahre 2004 verabschiedet wurde, sind damals vom Bund 80'000 Franken als Anstossfinanzierung bezahlt worden. «Heute erhalten wir vom Bund über 400'000 Franken, weitere 400'000 Franken steuern wir selber bei. Damit werden derzeit 53 Projekte unterstützt», so die Staatsrätin. Schwerpunkte sind die Sprach- und Integrationskurse, die Ausbildung von Übersetzern und Mediatoren sowie der Aufbau eines Kompetenzzentrums, für das die Integrationsstellen der Walliser

Zentren einen wichtigen Beitrag leisten.

### Möglichkeiten zum Kennenlernen

«Integration ist keine Einbahnstrasse. Die Vorstellung, die Migranten sollen sich einfach integrieren, greift zu kurz. Denn umgekehrt machen wir selber zu wenig. Wir lassen die Migranten ihre Kultur zu wenig leben. Dieser Aspekt geht in der laufenden Diskussion ein wenig unter», teilte Esther Waeber-Kalbermatten mit. Für eine erfolgreiche Integration braucht es auch ein zueinander Hinbewegen. Dafür haben die Organisatoren der ersten Walliser Woche gegen Rassismus im kommenden Programm gesorgt. An zahlreichen Stätten im ganzen Kanton finden Begegnungsmöglichkeiten statt. Im Oberwallis unter anderem morgen Donnerstag bei einem Besuch einer Moschee in Visp, wo von 19.00 bis 22.00 Uhr eine Führung samt gemeinsamem Essen die beste Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen ist. Am Samstag verteilen afrikanische Fussballer in den Migros-Filialen von Brig, Glis, Naters und Visp Taschen mit Schokoladeherzen. **wek**

## Der Plebs ist nicht mehr zu halten

Bei der diesjährigen Studententheaterausgabe geht es um die Liebe. Oder doch nicht?

**Brig. – «Wir reiferen Frauen sind wie spritziger Wein. Doch man lässt uns im Keller», klagt Pasqua, eine der vielen Bewohnerinnen des Campiello. Der Name steht für einen kleinen Platz in Venedig. Und eben diesen erweckt das Studententheater zum Leben. Premiere ist am Freitag.**

«Il Campiello», Carlo Goldonis Komödie bringt das Studententheater im Briger Kollegiumssaal in diesem Jahr auf die Bühne. Die Theatercrew um Regisseur Engelbert Reul stürzt sich dabei in ein Wagnis. Dreht sich das Stück doch um die Liebe. Jedoch weniger um die freie. Goldonis Eifersuchtskomödie spielt in einem Arme-Leute-Viertel, wo heftig über Liebe und Leidenschaft gestritten wird, mit Feuereifer Klatsch und Tratsch ausgetauscht wird. Die Hinwendung zum einfachen Volk, die im poetischen Stück beobachtet werden kann, enthält gleichzeitig eine desillusionierte Haltung gegenüber dem Bürgertum. Ein Cavaliere, ein ortsfremder Aristokrat lässt sich am Campiello nieder. Er sucht Zerstreuung, bestenfalls Unterhaltung. Und wird schliesslich selbst in den Strudel der Liebe-

leien und unerfüllten Hoffnungen hineingezogen. Die Schicksale der Bewohner des Campiello sind eng miteinander verbunden. Ihre Freuden und Sorgen sind die gleichen. Der Platz, der «Campiello», bietet ihnen die Spielfläche für Unterhaltung und Streiterei, Eifersucht und Liebschaften, Betrug und Lust. Es ist ein ständiges Hin und Her.

### Was ist eigentlich die Liebe?

Der Wille nach gesellschaftlichem Aufstieg treibt seltsame Blüten und fordert die Leute heraus. Manchmal so sehr, dass die Aussage von Gnese, einer jungen Frau, die an den Mann gebracht werden soll, im Satz mündet: «Alle sprechen von der Ehe. Dabei weiss ich noch nicht einmal, was die Liebe ist.» Es geht rau, derb, aber herzlich zu, eine eigentümliche Mischung aus Heiterkeit und Schwermut. Man taucht ein in eine Welt, in der es Streit und Bösartigkeiten, aber auch Liebe und Versöhnung gibt. Eine Komödie, die mit Ironie und Wortwitz menschliche Schwächen und Sehnsüchte zeigt. Liebeshungrige Witwen und unerfahrene Töchter suchen sich darin ihren Weg, – und der Cavalliere? Der meint: «Das ist ja einfach gott-

voll... ich absentiere mich in diese Arme-Leute-Gegend, und was darf ich innerhalb eines einzigen Tages erleben? Die Bekanntschaft mit einer Apfelblüte, der Überfall ihres affenartigen Verlobten, die blitzartige Verlobung mit einer Grossmutter, die Vermittlung einer umwerfenden Tänzerin... und selbst diese Sumpfbüchse, die mir durch den Mund eines asthmatischen Wirtes etwas husten liess, kokettiert mich nur an. Gottvolle Gegend!» Der Cavaliere, gespielt von Josua Kuonen, bringt damit auf den Punkt, was der Campiello alles zu bieten hat. Kuonen selber spielt bereits zum dritten Mal beim Studententheater mit. Man hätte jetzt zwei Wochen ausser Sonntags intensiv geprobt. Kuonen ist einer der elf Schauspieler und Schauspielerinnen, die in diesem Jahr auf der Bühne stehen. Er selber meint, dass sich die Zuschauer im Stück in der einen oder anderen Szene wiederfinden werden und wie in einer Komödie üblich, auch über sich selber lachen können. **gse**

Aufführungen:  
Theatersaal Kollegium Brig  
Freitag, 19. März  
Samstag, 20. März  
Freitag, 26. März  
Samstag, 27. März  
jeweils um 20.00 Uhr



Der Cavaliere (Josua Kuonen) hat zu tun, um sich vor Pasqua (Lena Furrer, unten) und Cate (Elena Lynch) zu wehren. Foto wb